



**GenderAlp!**

## **GenderAlp! - Erste Ergebnisse in Salzburg und Fachgespräche zu geschlechtergerechter Raumplanung!**

„Wir planen doch für Menschen!“ ist meist die sekundenschnelle Antwort, wenn es um die Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen und Männern im Bereich der Raumplanung geht. Eine nur scheinbare Neutralität! Das internationale Projekt GenderAlp! tritt an, um in den kommenden drei Jahren dazu die Erfahrung von zwölf Städten und Regionen des alpinen Raums zu sammeln und regionale Projekte umzusetzen. Die Schwerpunktthemen sind die unterschiedliche Wirkung von Raumplanung und Gestaltung öffentlicher Budgets auf Frauen und Männern.

### **Regionalentwicklung und Standortqualität anders gedacht**

Projektleiterin **Mag.<sup>a</sup> Romana Rotschopf** – Frauenbeauftragte des Landes Salzburg – skizziert das Ergebnis folgendermaßen: „Wir setzen uns mit wichtigen Themen der Regionalentwicklung und Standortqualität auseinander. Das Wissen und die Ergebnisse unserer Projekte und Recherchen sollen als ‚Werkzeugkoffer‘ – voll mit Instrumenten und praktikablen Ideen – zurück in die Verwaltung des Landes Salzburg fließen. Bedarfsgerecht für Frauen und Männer zu planen und zu budgetieren ist mit ein Erfolgsfaktor für effizientes und zukunftsorientiertes Verwaltungshandeln nah bei den täglichen Bedürfnissen der Menschen.“

### **Die ersten konkreten Ergebnisse für das Salzburger Projekt**

Bereits im Juni 2005 war eine Studie zum Thema „Bedarfsgerecht Planen für Frauen und Männer in Salzburg“ ausgeschrieben und an die renommierte Raumplanerin mit Gender Mainstreaming Know-how **Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Barbara Zibell** (Hannover und Zürich) vergeben worden. Im Rahmen dieses Salzburger GenderAlp!-Projekts wurde am 18. August ein Runde von Expertinnen und Experten aus Verwaltung und externe Fachleute zur ersten Ergebnispräsentation eingeladen. Barbara Zibell führt dazu aus, „dass aufgrund der verschiedenen sozialen Rollen Frauen und Männer nicht die gleichen Ansprüche an Wohnen und Arbeiten stellen. Besonders wenn wir an Mobilität – Auto versus öffentlicher Verkehr – oder Nahversorgung, soziale Infrastruktur denken, erkennen wir große Unterschiede in den täglichen Bedürfnissen von Frauen und Männern.“ Dass die Integration dieser verschiedenen Anforderungen durchaus gelingen kann, belegt die Universitätsprofessorin mit gelungenen Praxisbeispielen vor allem aus dem deutschen Raum – Region Hannover, Region Stuttgart – aber auch in Wien gibt es Umsetzungsversuche eines "gegenderten Bezirkes". Das geht von der Formulierung von Gesetzestexten bis zu konkreten Beispielen, wie eine Parkgarage den Bedürfnissen von Frauen und Männern entsprechend gestaltet werden kann – und damit wirtschaftlich erfolgreicher wurde.

### **Das Land Salzburg – zukunftsweisendes Vorbild in Sachen Gender Planning**

**DI<sup>in</sup> Christine Itzlinger** – Raumplanerin des Landes Salzburg und Projektverantwortliche für das Salzburger Planungsprojekt – ergänzt zu den weiteren Schritten: „Wir haben noch viel vor, das war der erste Schritt – Wissen sammeln und Qualitätskriterien und -ziele entwickeln. Wir wollen vor allem das Know-how unserer Auftragnehmerin nutzen und ihre Empfehlung zur Überarbeitung des Sachprogramms ‚Siedlungsentwicklung und Betriebsstandorte im Salzburger Zentralraum‘ einarbeiten. Wir erwarten uns da natürlich eine neue Perspektive in Bezug auf geschlechtersensible Aspekte. Ich denke, dass das Land Salzburg mit seiner Vorreiterrolle in diesem Bereich auch eine Vorbildfunktion für die Gemeinden haben kann – denn schließlich liegt die Planungshoheit noch immer bei den Gemeinden.“

Am 22. und 23. September werden die Expertinnen des Projekts GenderAlp! Ihr Know-how und ihre Erfahrungen bei der internationalen Tagung „Verwaltungsinnovation 2005 – Stand der Umsetzung und Perspektiven“ präsentieren, ganz unter dem Motto: Keine Angst vor Gender Mainstreaming!

Informationen zu GenderAlp! finden Sie unter [www.genderalp.com](http://www.genderalp.com)



## GenderAlp! Facts & Figures

**EU-Programm:** Interreg IIIB Alpine Space

**Projektlaufzeit:** 2005 -2007

**Finanzierung:** e 2,3 Mio. - 50% ERDF Fonds, 50% PartnerInnenstädte und -regionen

**PartnerInnen:** 12 PartnerInnenstädte und -regionen aus **Österreich, Italien, Deutschland, Frankreich** und **Slowenien** + 12 Städte und Regionen mit Observerstatus

**Ziele:**

- Bewusstsein schaffen in den Bereichen geschlechtergerechter Raumplanung (**Gender Planning**) und **Gender Budgeting** zur Umsetzung von **Gender Mainstreaming**
- **konkrete Werkzeuge** für EntscheidungsträgerInnen in Verwaltung und Politik erarbeiten
- **Netzwerk der Verwaltungen** zum Austausch von Erfahrungen bei der Implementierung von Gender Mainstreaming aufbauen
- Wissensdatenbank zu **Qualitätsmanagement** in Raumplanung und öffentlichen Haushalten unter Berücksichtigung der Gender Mainstreaming Strategie erarbeiten
- **Erfahrungsaustausch** und **Gute-Praxis-Beispielen** über Gender Mainstreaming, Gender Planning und Gender Budgeting zwischen den PartnerInnen
- Kommunikation der Ergebnisse der regionalen **Projekte** innerhalb des Projektrahmens

**Zielgruppen:** EntscheidungsträgerInnen und ExpertInnen aus Verwaltung und Politik auf **lokaler, regionaler, nationaler** und **transnationaler** (EU und Alpiner Raum) Ebene

**Leadpartner:** Land Salzburg

Leadpartner-Consortium: Büro für Frauenfragen und Chancengleichheit - Raumplanung - Wirtschaft, Tourismus, Energie

**Kontakt:** Büro für Frauenfragen und Chancengleichheit

Michael-Pacher-Strasse 28, 5020 Salzburg, Österreich

tel: +43/662/8042-4040

e-mail: genderalp@salzburg.gv.at [www.salzburg.gv.at/frauen](http://www.salzburg.gv.at/frauen); [www.generalp.com](http://www.generalp.com)

### Im Anhang ein Foto:

Bildtext: Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Barbara Zibell – Universität Hannover und Planungsbüro Stadt.Umland-Zürich – hält als Auftragnehmerin der GenderAlp! Studie "Bedarfsgerecht Planen für Frauen und Männer" anlässlich der Fachgespräche am 18. August 2005 einen Vortrag zum Thema "Gender Mainstreaming in der Raumplanung – gelungene Praxisbeispiele und Qualitätsziele und -kriterien".